ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Gürtler, Joachim

Article

DV-Dienstleister: Erste Lebenszeichen, aber ausgeprägte Investitionsschwäche und sinkende Beschäftigung

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:
Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Gürtler, Joachim (2002) : DV-Dienstleister: Erste Lebenszeichen, aber ausgeprägte Investitionsschwäche und sinkende Beschäftigung, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 55, Iss. 12, pp. 21-25

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/163794

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

DV-Dienstleister: Erste Lebenszeichen, aber ausgeprägte Investitionsschwäche und sinkende Beschäftigung

Joachim Gürtler

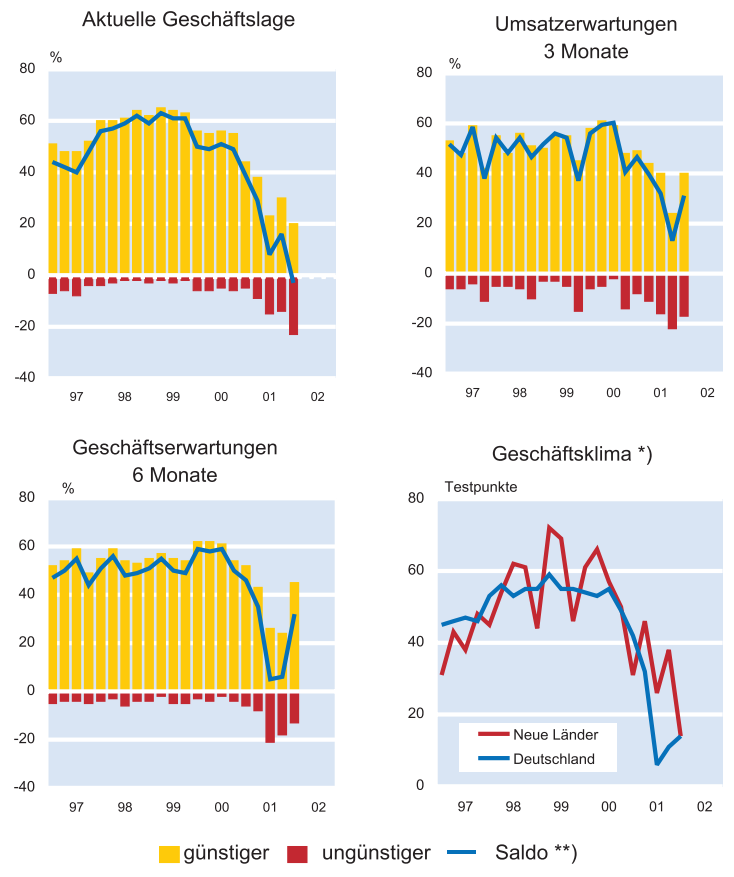
Ernüchternde Zahlen kamen im vergangenen Jahr aus der deutschen Software- und DV-Dienstleistungsbranche: Nach den Höhenflügen 1999 und 2000 steigerte die deutsche Softwarebranche – nach den Berechnungen des Frankfurter Management- und Technologieberatungsunternehmens Diebold – ihren Umsatz nur noch um 7% auf 31,7 Mrd. €. Die Talsohle dürfte im Laufe des Jahres durchschritten werden. Dafür sprechen die Ergebnisse der 29. Konjunkturumfrage für DV-Dienstleistungen, die schwerpunktmäßig im April und Mai 2002 stattfand. Insgesamt 270 Unternehmen haben einen auswertbaren Fragebogen zurückgeschickt, 177 Testteilnehmer haben an der Online-Befragung über das Internet teilgenommen. Die einbezogenen Betriebe erwirtschafteten 2001 einen Umsatz von 10,1 Mrd. €. Gemessen am geschätzten Gesamtumsatz nach Diebold repräsentieren die Erhebungsergebnisse damit rund ein Drittel des deutschen Marktes für Software und DV-Dienstleistungen.[1]

Erste zaghafte Lichtblicke beim Geschäftsklima

Nachdem das Geschäftsklima im dritten Quartal 2001 auf den niedrigsten Wert seit Einführung der Konjunkturumfrage (1995) gefallen war, gab es im vierten Quartal erste Anzeichen dafür, dass ein Wendepunkt in der deutschen Software- und DV-Dienstleistungsbranche bevorsteht. Dieser Trend scheint sich in der aktuellsten Umfrage zu bestätigen, das Geschäftsklima hat sich zum zweiten Mal in Folge leicht gebessert, der Vorjahreswert wurde aber bei weitem nicht erreicht (vgl. Abb. 1). Noch beruht das freundlichere Klima allerdings nur auf dem Prinzip Hoffnung für die Geschäfte im Sommerhalbjahr, die aktuelle Geschäftslage hat sich dagegen im ersten Quartal 2002 verschlechtert. Erstmalig überwogen sogar leicht die negativen Geschäftslageurteile: Nur noch 20% der Unternehmen beurteilten ihren Geschäftsverlauf als günstig, 57% als befriedigend, aber 23% der Testteilnehmer empfanden ihre derzeitige Situation als schlecht. Binnen Jahresfrist hat sich der Anteil der negativen Geschäftslageurteile fast verfünffacht. Die Softwareunternehmen wurden im ersten Quartal 2002 mit dem für sie ungewohnten Phänomen eines spürbar rückläufigen Umsatzes konfrontiert, der sich erstmalig gegenüber dem Vorjahresquartal negativ entwickelte. Vor einem beginnenden Aufschwung erholen sich in der Regel zunächst die Erwartungen, die Lage gleicht sich diesen Erwartungen erst später an. Die Geschäftsaussichten für das nächs-

Abb. 1

DV-Dienstleister: Erwartungen hellen sich auf
1. Berichtsquartal 2002



*) Mittelwerte aus den Firmenmeldungen zur gegenwärtigen und in der in den nächsten 6 Monaten erwarteten Geschäftslage.
**) Saldo: Differenz aus den %-Anteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen.

Quelle: ifo Konjunkturtest, DV-Dienstleistungen.

[1] Der nominale Umsatz im deutschen Software- und Services-Markt betrug (nach Diebold Markt-Forum 2001, unveröffentliche Ergebnisse) 2001: 31,7 Mrd. €.

te Halbjahr haben sich imposant verbessert, per saldo jede dritte Softwareschmiede rechnete mit einem günstigeren Geschäftsverlauf.

Die gesamtdeutsche Nachfrage nach Softwareprodukten und informationstechnischen Dienstleistungen hat sich bereits seit den Frühjahrsmonaten des vergangenen Jahres verlangsamt, vor allem in der zweiten Jahreshälfte ist die Schwäche unverkennbar. Nachdem schon der sonst übliche jahreszeitliche Schlussspurt ausblieb, zeigte sich die Nachfrage bis zuletzt äußerst zögerlich, und die Umsätze brachen regelrecht ein. Per saldo registrierte jeder fünfte Testteilnehmer rückläufige Auftragseingänge, erstmals mussten sich die Unternehmen auf ein Umsatzminus einstellen (gegenüber Vorquartal per saldo 32%, gegenüber Vorjahresquartal per saldo 14%). Mit den Aufträgen schwanden auch die Auftragsbestände, sie wurden ab der zweiten Jahreshälfte 1999 Schritt für Schritt abgebaut. Fast jeder zweite Betrieb sah sie als zu klein an, die Urteile über die Auftragsreserven waren in den ersten Monaten des Jahres 2002 so schlecht wie noch nie. Nachdem die Umsatzerwartungen zuvor noch von Vorsicht geprägt waren, scheint auch hier die Zuversicht wieder zuzunehmen. Per saldo knapp jedes vierte DV-Unternehmen erhoffte sich höhere Umsätze im zweiten Quartal 2002. Auch der Branchenverband BITKOM glaubt das Schlimmste hinter sich zu haben. Er ist verhalten optimistisch und vertraut auf eine Wende in der zweiten Jahreshälfte 2002. Unseres Erachtens sind die ersten Lichtblicke ausschließlich auf den (vorsichtigen) Hoffnungsschimmer bei den Erwartungen zurückzuführen, eine weitere Verlangsamung des Umsatzwachstums im Verlauf des Jahres 2002 dürfte weitgehend auszuschließen sein.

Die mittleren bis großen Dienstleistungsanbieter (ab 25 Mill. € Umsatz) zeigten sich zunehmend enttäuscht über den Geschäftsverlauf, durchweg überwogen die negativen Geschäftslageurteile. Nachfrage und Umsatz waren rückläufig, und auch die Urteile über die Auftragsreserven spiegelten den jähen Einbruch wider. Fast zwei von drei der großen Unternehmen empfanden ihre Auftragsreserven als zu klein. Das Ende der Talsohle scheint aber in Sichtweite, das Vertrauen in eine konjunkturelle Erholung hat klar zugenommen, und auch Umsatzsteigerungen sind wieder vorgesehen. Bei den kleineren DV-Dienstleistern hat sich zwar die Stimmung auch gebessert, die Geschäftserwartungen waren aber bei weitem nicht so zuversichtlich wie bei den größeren Betrieben.

Bei den ostdeutschen DV-Dienstleistern verschlechterte sich das Stimmungsbild in den ersten drei Monaten 2002 schockartig, insbesondere die aktuelle Geschäftslage trübte sich in atemberaubendem Tempo ein. Nachfrage und Umsätze gaben deutlich nach, die Urteile über die Auftragsreserven verschlechterten sich ebenfalls in schnellen Schritten. Mittlerweile werden die Auftragsbestände von rund 60% der Unternehmen als völlig unzureichend angesehen. Vorsichtige Zuversicht lassen dennoch die Umsatzperspektiven erkennen, und auch bei den Geschäftserwartungen für das kommende Halbjahr haben die Auftriebskräfte zugenommen.

Mittelfristige Wachstumsperspektiven bleiben günstig

Auch wenn die Anbieter von Software und informationstechnischen Dienstleistungen derzeit von dunklen Konjunkturwolken überschattet werden, brauchen sich die Unternehmen über ihre längerfristigen Wachstumsaussichten kaum Sorgen zu machen. Die Branche rechnet mit besseren Zeiten: Vier von fünf DV-Dienstleistern – und damit nur geringfügig weniger als vor einem Jahr (82%) – planen eine Ausweitung der Geschäfte in den nächsten drei bis fünf Jahren. Zwei Jahre zuvor erwarteten dagegen noch fast 90% der Unternehmen eine Ausweitung der Geschäftstätigkeit. Wachstumsimpulse werden dabei überwiegend vom inländischen Markt erwartet. 44% der Testteilnehmer planen eine Ausweitung im Inland, gut ein Drittel auf Märkte der Europäischen Union, und 15% der Testteilnehmer erwägen eine Ausweitung der Geschäftstätigkeit außerhalb der EU. Nicht nur die großen Dienstleistungsanbieter auch die kleineren Unternehmen sehen weiterhin ihre Wachstumschancen auf den Auslandsmärkten, überwiegend jedoch auf Märkten innerhalb der Europäischen Union.

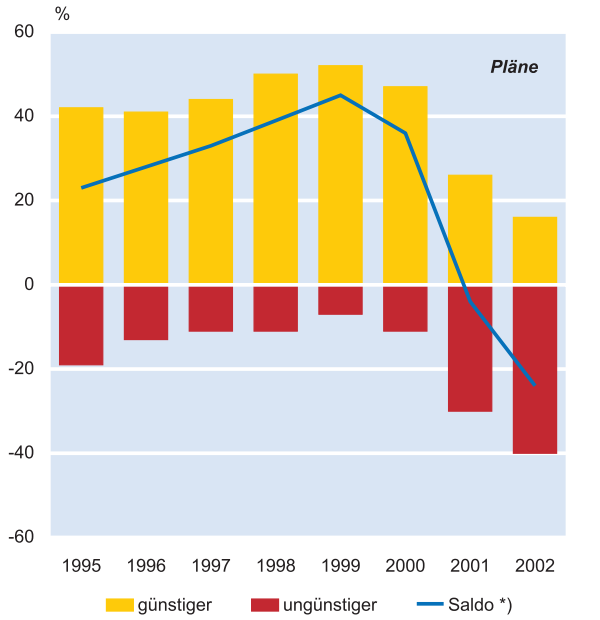
Die Wettbewerbsintensität wird von der Mehrheit der Testteilnehmer nach wie vor als außerordentlich hoch empfunden: Knapp zwei von drei DV-Dienstleistungsunternehmen bezeichneten den Wettbewerb auf den heimischen Absatzmärkten als »sehr stark«, rund ein Viertel registrierte einen großen Wettbewerbsdruck auch innerhalb der Länder der Europäischen Union. Gegenüber der Erhebung vor einem Jahr ist allerdings eine marginale Entspannung zu bemerken. Größere Unternehmen spüren den Wettbewerbsdruck offenbar stärker als kleinere Betriebe, sie haben aber trotzdem in der Regel die besseren Wettbewerbschancen. Den großen Software-Anbietern ist es in den letzten Jahren gelungen, in nahezu allen Bereichen der Wirtschaft Fuß zu fassen. Die Erfolgsfaktoren dieser Anbietergruppe sind Standardisierung, Generalunternehmertätigkeit und Internationalität sowie ein weltweites Vertriebsnetz.

Investitionen liegen auf Eis

Der weltweite konjunkturelle Abschwung hat auch in Deutschland zu einer rezessiven Investitionsentwicklung geführt. Die Ausgaben für Ausrüstungsgüter und sonstige Anlagen sind im Durchschnitt des Jahres 2001 nominal um fast 3½% gesunken. Diese Entwicklung machte auch vor den

Abb. 2

DV-Dienstleister: Deutliche Investitionsschwäche



*) Saldo: Differenz aus den %-Anteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen.

Quelle: ifo Konjunkturtest, DV-Dienstleistungen.

deutschen Software- und DV-Dienstleistungsunternehmen nicht halt. Schon vor zwei Jahren zeigten sich hier bei den Investitionsplanungen erste Anzeichen, dass die Unternehmen weniger für Software und DV-Dienstleistungen ausgeben wollten. Im vergangenen Jahr kam das Investitionswachstum erstmals seit Einführung der Konjunkturumfrage (1995) zum Stillstand, positive und negative Stimmen hielten sich nur noch knapp die Waage. Quer durch alle Bereiche haben die Unternehmen ihre Investitionen auf Eis gelegt, am markantesten war die Zurückhaltung bei den großen Unternehmen. Für das laufende Jahr stehen die Investitionsbudgets verstärkt auf dem Prüfstand, der Rückgang dürfte sich nach Ansicht der Testteilnehmer sogar noch beschleunigen. Per saldo jeder vierte Betrieb rechnet für 2002 mit sinkenden Investitionen, alle DV-Sparten sind davon gleichermaßen betroffen (vgl. Abb. 2).

Beschäftigung geht zurück

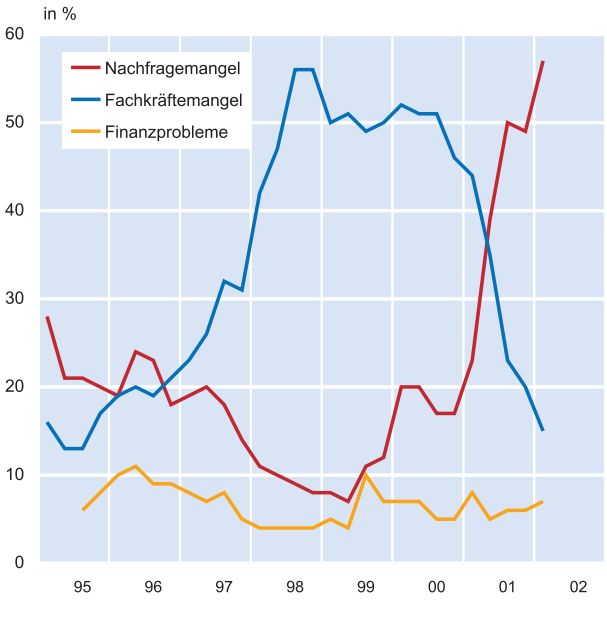
Trotz aller Erfolge vergangener Tage schlägt sich die Ernüchterung der deutschen Software- und Dienstleistungsbranche immer stärker in den Beschäftigtenzahlen nieder. Bereits seit den Sommermonaten 2000 hat das Beschäftigungswachstum ganz erheblich an Schwung verloren, mittlerweile sinkt sogar die Zahl der Beschäftigten. Nach den Befragungsergebnissen hatte zwar immerhin noch jedes zehnte Unternehmen im ersten Quartal 2002 Personal eingestellt, dem standen aber fast 30% mit Personalentlassungen gegenüber. Insgesamt verringerte sich die Zahl der Beschäftigten in der deutschen Softwarebranche um rund 1%. Ein Jahr zuvor (vergleichbares Vorjahresquartal) lag das Plus noch bei 1½%, vor zwei Jahren sogar bei 3%. Auffällig ist die deutliche Zurückhaltung bei den mittleren bis größeren Dienstleistungsunternehmen (25 bis 50 Mill. € Umsatz). Hier gab es in der Vergangenheit noch recht gute Beschäftigungschancen (Gürtler 2001): Nach einem rund 4-%igen Zuwachs zu Jahresbeginn 2001, ist die Zahl der Beschäftigten im ersten Quartal 2002 um fast 2% zurückgegangen. Auch die Perspektiven für die nächste Zeit waren unverkennbar von Vorsicht geprägt, die Beschäftigung dürfte bestenfalls stagnieren.

Auftragsmangel nimmt gewaltig zu

Die weltwirtschaftliche Abschwächung macht auch den deutschen Software- und Dienstleistungsanbietern schwer zu schaffen, die Sorgen über schwach gefüllte Auftragsbücher nehmen rasant zu. Die Anzeichen einer schwierigen Auftragslage zeichneten sich bereits zum Jahrtausendwechsel ab, binnen drei Jahren hat sich der Nachfragemangel mehr als versiebenfacht (vgl. Abb. 3). Im ersten Quartal 2002 klagten fast 60% der Unternehmen über fehlende Aufträge. Unterschiede zwischen West und Ost sind nur

Abb. 3

Behinderungen der Geschäftstätigkeit: Auftragsmangel nimmt weiter zu



Quelle: ifo Konjunkturtest, DV-Dienstleistungen.

noch gering, in den neuen Bundesländern bezeichneten zuletzt drei von vier Betrieben die Auftragssituation als unzureichend. Fast verklungen sind mittlerweile die Klagen über den Fachkräftemangel, nur noch 15% der DV-Dienstleister bemängelten in den Frühjahrsmonaten 2002 den Mangel an qualifizierten Fachkräften. In den Sommermonaten 1998 hatten dagegen noch fast drei von fünf der befragten Unternehmen Mühe, geeignete Fachkräfte zu finden. Völlig behoben ist offensichtlich der Fachkräftemangel bei den ostdeutschen DV-Dienstleistern, nur noch vereinzelt registrierten die Testteilnehmer dieses Hemmnis. Finanzierungsschwierigkeiten kamen mit 7% der Nennungen weiterhin nur relativ wenig zur Geltung, sie stellten in der Vergangenheit nur bei den kleineren Dienstleistern ein Problem dar. Erstmalig machten auch die größeren Unternehmen entsprechende Angaben (10%).

Umsatzeinbußen und unzureichende Auftragsbestände in allen DV-Sparten

Die Entwicklung von Standard-, Anwender- und Systemsoftware sowie die Beratungsdienstleistungen *(Consulting und Projekt-Services[2])* stellen mit einem Anteil von 67% – geringfügig mehr als vor einem Jahr – das größte Marktsegment dar und leisten nach wie vor einen großen Beitrag zum Wachstum der gesamten Branche. Nach dem spärlichen Auftragseingang zum Jahresschlussquartal 2001, knickte die Nachfrage in den ersten Monaten des Jahres 2002 regelrecht ein. Per saldo jedes vierte Unternehmen sah sich mit rückläufigen Bestelleingängen konfrontiert. Die schwache Nachfrage hinterlässt nach wie vor tiefe Spuren in den Auftragsbüchern, jeder zweite klagt mittlerweile über unzureichende Auftragsreserven. Dementsprechend wurden auch die positiven Geschäftslageurteile rasch weniger, von einem zufriedenstellenden Geschäftsverlauf ist nun keine Rede mehr, er galt erstmals – seit Beginn der Konjunkturerhebung 1995 – als unbefriedigend. Im Hinblick auf die Zukunft – bis zu den Herbstmonaten – fühlten sich die Unternehmen in ihrem Optimismus dennoch neu gestärkt, ihre zuversichtlichen Erwartungen spiegelten sich auch in den Umsatzerwartungen wider. Per saldo jedes fünfte Unternehmen rechnete wieder mit steigenden Umsätzen in den nächsten Monaten.

Im Bereich *System-/Network Operation*[3] (Facilities Management, Outsourcing) haben die Umsätze bei schleppender Nachfrage das Ergebnis des entsprechenden Vorjahresquartals bei weitem nicht erreicht. Mit den Aufträgen schwanden auch die Auftragsreserven, die Urteile hierüber gaben noch mehr Anlass zur Unzufriedenheit. Eine weitere Abwärtsbewegung ist nahezu ausgeschlossen, bei den Geschäftserwartungen kam wieder zaghafter Optimismus zum Ausdruck. Auch versprechen sich die Unternehmen höhere Umsätze im zweiten Quartal 2002.

Auch in der Sparte *Processing und Network Services*[4] enttäuschte der Geschäftsverlauf. Nachfrage und Umsätze gingen deutlich zurück, die Urteile über die Auftragsreserven verschlechterten sich weiter. Eine Wende zum Besseren scheint nicht in Sicht, die Geschäftserwartungen sind weiterhin von Skepsis geprägt, und auch mit weite-

[2] Beratung und Unterstützung bei der Beschaffung von Hard- und Software, Technologie und Systemberatung, Beratung über Systemsicherheit, Entwicklung von Standard-, Anwender- und Systemsoftware, Systemanalyse und Programmierung, Systemintegration.

[3] Dienstleistungen zur Übernahme von DV-Aufgaben für andere Unternehmen.

[4] Leasing oder Vermietung von Rechenzeit, Mehrwertdienste, Datenfernübertragungs- und Datenfernverarbeitungsdienste, Datenerfassung.

Berichtszeitraum: 1. Quartal 2002

ifo Konjunkturspiegel für DV-Dienstleistungen

Bereich	Beurteilung und Entwicklung im Berichtsquartal														Erwartungen					
	Geschäftslage Beurteilung			Umsatz geg. Vorquartal			Umsatz geg.Vorjahresquartal			Auftragseingang geg. Vorquartal			Auftragsvolumen Beurteilung			Beschäftigte geg. Vorquartal	Behinderung der Geschäftstätigkeit				Umsatz im nächsten Quartal			Geschäftsentwickl. für 2 Quartale		
Erläuterungen: Die Gesamtfläche jedes Feldes entspricht 100 % der Antworten der meldenden Firmen. Die Unterteilung gibt die unterschiedliche Häufigkeit der Antworten wieder (Firmenmeldungen in %).	gut	befriedigend bzw. saisonüblich	schlecht	höher	etwa gleich	geringer	höher	etwa gleich	geringer	gestiegen	gleichgeblieben	gesunken	verhältnismäßig groß	ausreichend bzw. nicht üblich	zu klein	in %	unzureichende Nachfrage	Mangel an qual. Fachkräften	Finanzierungsschwierigkeiten	Sonstiges	steigen	gleichbleiben	zurückgehen	günstiger	etwa gleich	ungünstiger
																	bei % der Firmen									
DV-Dienstleistungen insgesamt																-1.0	57	15	7	6						
Consulting + Projekt-Services																-0.9	58	11	4	6						
System-/Network Operation																0.3	50	12	7	7						
Processing und Network Services																-1.2	50	12	6	4						
Environmental Services																-0.1	47	10	14	4						
Wartung																-0.2	47	8	2	2						
Ausbildung und Schulung																-1.4	60	12	2	5						

ren Umsatzeinbußen rechnet die Mehrzahl der Testteilnehmer.

Bei deutlich rückläufigen Bestelleingängen, schwindenden Auftragsreserven und Umsatzeinbußen überwogen auch in der Sparte *Environmental Services*[5] erstmalig die negativen Geschäftslageurteile. Auch hier erhofften sich die Unternehmen eine leichte Aufwärtstendenz im kommenden halben Jahr, die Umsatzperspektiven haben sich klar aufgehellt.

Bei schwacher Nachfrage und fühlbaren Umsatzeinbußen bewerteten die *Wartungsdienstleister*[6] die aktuelle Geschäftslage deutlich zurückhaltender als zuvor, es überwogen aber noch die positiven Stimmen. Die Auftragsbestände gingen verbreitet zurück, die Unternehmen versprechen sich höhere Umsätze in den nächsten Monaten. Die Geschäftserwartungen waren von vorsichtigem Optimismus gekennzeichnet.

Die klare Abkühlung des Geschäftsklimas bei den *ausbildungs- und schulungsorientierten* Dienstleistern[7] ist vor allem auf die unerfreuliche Geschäftslage zurückzuführen. Die Nachfrage war außerordentlich schwach, jeder zweite klagte über einen zu kleinen Auftragsbestand; deutliche Umsatzeinbußen waren die Folge. Gleichwohl sahen die Unternehmen Spielräume für Umsatzsteigerungen, auch die Geschäftserwartungen haben sich leicht aufgehellt.

Literatur

Gürtler, J. (2001), »DV-Dienstleister: Brechen härtere Zeiten an?«, *ifo Schnelldienst* 54 (6), 42–45.
O.V. (2002) »Computer- und Telekom-Branche senkt Wachstumsprognose«, *Frankfurter Allgemeine Zeitung* vom 15. Juni 2002, 14.

[5] Dienstleister, die die Unternehmen zur Unterstützung im DV-Bereich engagieren können, wie z.B. Kundenunterstützung beim Betrieb und bei der Produktion, Software-Installation, Umzug und Installation von DV-Equipment, Bereitstellung von Vorsorge-Dienstleistungen.
[6] Kostenpflichtige Wartungsdienstleistungen für DV-Equipment, wie z.B. Reparatur, Installation, Abbau, vorbeugende Wartung.
[7] Kostenpflichtige Schulungs- und Trainingsleistungen, die im Hause des Anbieters, beim Kunden oder bei Dritten erbracht werden und die dazu benötigten Schulungsunterlagen.